

Jessica Balling, Pia Friesen, Julian Sax, Hans-Martin Zademach

Lernen vom grünen Herzen Europas

Nachhaltige Regionalentwicklung in Slowenien

Grün, regional und nachhaltig – Slowenien positioniert sich im internationalen Tourismus mit seinem reichen Schatz an Waldflächen und Schutzgebieten sowie auf nationaler Ebene zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung als das „Grüne Herz Europas“. Diese „grüne Identität“ bestätigte auch die Bevölkerung Sloweniens, die 2021 in einem Referendum gegen die Uferbebauung von natürlichen Gewässern stimmte und so den freien Zugang zu diesen schützte. Gleichzeitig steht das Land vor sozialökologischen Herausforderungen, wie dem Umgang mit dem Klimawandel, der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus oder dem Erhalt besonders ökologischer Landwirtschaft. Diese werden u. a. durch die topographische Vielfalt des Landes oder auch den demografischen Wandel der slowenischen Gesellschaft weiter verschärft, dazu kommen Hür-

den im Verkehrsbereich und bei der Energiewende (Kušar 2016). Eine konsequente auf den Leitgedanken der Nachhaltigen Entwicklung ausgerichtete Regionalentwicklung ist insofern von entscheidender Bedeutung, um diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen.

Vor diesem Hintergrund reiste im September 2023 eine Gruppe von Studierenden und Dozierenden aus dem Fachbereich Geographie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt nach Slowenien. Ziel war es, im Rahmen eines als „interaktiv“ angelegten Geländeseminars (vgl. Glasze et al. 2021) Aufgaben und Lösungsansätze regionaler Entwicklung zu ergründen (vgl. Karte). Das Besondere dabei: Sloweniens Regionalentwicklung fußt lediglich auf zwei administrativen Ebenen, der nationalen und der lokalen Gemeindeebene, die regionale Ebene existiert in der Form

Route und Themen des Geländeseminars



erstmal gar nicht. Wie anhand der nachfolgenden drei Fallbeispiele illustriert, zeigte sich im Verlauf der Exkursion, dass diese besondere Governance oftmals durchaus förderlich ist, gerade auch für regionale Entwicklungen – allerdings auch nicht uneingeschränkt.

Vignetten slowenischer Stadt- und Regionalentwicklung

Der Nationalpark Triglav und das umliegende Biosphärenreservat sind für das landschaftlich beeindruckende Soča-Tal und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten bekannt, dazu auch für die Erinnerungsorte des Ersten Weltkriegs. Neben den Schutzgebieten gibt die Julian Alps Community Association (JACA) den Gemeinden in und um den Nationalpark seit 2018 eine zusätzliche Organisationsstruktur, um gemeinsamen Herausforderungen zu begegnen. Zu diesen Gemeinden zählt auch Kranjska Gora, das international vor allem durch das Nordische Skizentrum Planica bekannt ist. Die zunehmende Schneeknappheit und damit einhergehende Unsicherheit für die Destination haben Anpassungsmaßnahmen im touristischen Angebot hervorgebracht, wie beispielsweise den Ausbau der fahrradtouristischen Infrastruktur. Ein Produkt dieser Entwicklung ist der Juliana Bike Trail, initiiert und realisiert durch den institutionalisierten Verbund der Gemeinden der JACA. Der Trail stellt ein stark nachgefragtes touristisches Angebot und ist in Kranjska Gora eine willkommene Alternative zum Wintersport.

Eine weitere Station war das Bergdorf Čadrg, bekannt für seine traditionelle Käseherstellung mit Direktvermarktung. Zentrale Herausforderungen sind hier ein hoher wirtschaftlicher Druck durch nationale und internationale Discounter, die Abwanderung der Jugend, dazu kommen zunehmende natürliche bzw. klimatische Risiken wie insbesondere eine große Dürre im Jahr 2022. Es gibt aber durchaus auch gegenläufige Entwicklungen, überwiegend getragen von weiblichen Pionieren, die bewusst im Dorf bleiben oder zurückkehren. Unterstützt werden sie vom Soča Valley Development Centre, beispielsweise durch lokale Veranstaltungen und Unterstützung in der touristischen Vermarktung der Produkte. Das Zentrum nutzt nationale Fördermittel und akquiriert projektbezogen auch europäische Gelder zur Förderung der Regionalentwicklung.

Ljubljana, die Europäische Umwelthauptstadt 2016, zeigt sich mit einer weiträumigen, begrünten und autofreien Innenstadt (vgl. Foto). Das flächendeckende Fahrradverleihsystem sowie die elektrisch betriebenen Rufbusse unterstreichen die progressive Stadtverkehrs- und Planungspolitik. Die Offenheit für Innovationen zeigt sich auch im „Wohnzimmer der Stadt“, in der Straße Slovenska cesta, deren Straßenordnung dem Shared-Space-Prinzip folgt, das



Erkundung der verkehrsberuhigten Innenstadt Ljubljanas per Leihrad, hier an den drei Brücken „Tromostovje“ über die Ljubljanica

auf Gleichberechtigung, Akzeptanz und gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmenden setzt. Neben ökologischen Effekten wie der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes tragen die Maßnahmen auch dazu bei, die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt zu erhöhen und einer weiteren Erwärmung entgegenzuwirken. Große Herausforderungen existieren andererseits jedoch bei der Anbindung des Umlandes an den ÖPNV, wo noch keine angemessenen Lösungen zwischen den Gemeinden etabliert sind.

Zusammenfassend wurde während des Geländeseminars deutlich, dass regionale Entwicklung in Slowenien durchaus zweckmäßig und erfolgreich im Zusammenspiel von kommunaler und nationaler Ebene organisiert wird. Die themen- und kontextspezifisch eingerichteten intermediären Institutionen ermöglichen einen hohen Grad an Innovation, der insbesondere im Hinblick auf die Unsicherheiten im Umgang mit sozial-ökologischen Herausforderungen unterstützend wirken kann. Sie sind in der Lage, situativ und flexibel auf die spezifischen regionalen Anforderungen einzugehen und Akteure und Instrumente der verschiedenen Maßstabebenen effektiv zu vernetzen. ■

LITERATUR

- Glasze, G., Pütz, R. und F. Weber (2021): Interaktive Exkursionen. Wiesbaden
 Kušar, S. (2016): System of indicators for assessing vulnerability of regions on future development challenges: The case of development regions in Slovenia. *Geografski pregled* 37, S. 103–122

AUTORINNEN UND AUTOREN

- MSc. Jessica Balling, jessica.balling@ku.de
 BSc. Pia Friesen, pia.friesen@protonmail.com
 B. A. Julian Sax, julian.svwb@web.de
 Prof. Dr. Hans-Martin Zademach, zademach@ku.de
 Arbeitsgruppe für Wirtschaftsgeographie,
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt